

Ab November: 373 Seiten Gute Arbeit

Die Ende November erscheinende Ausgabe 2009 des Buches „Gute Arbeit – Handlungsfelder für Betriebe, Politik und Gewerkschaften“ fasst die vielstimmige strategische Debatte um das Konzept Gute Arbeit erstmals zusammen und entwickelt politische und betriebliche Handlungsperspektiven für die nächste Zukunft.

Viele wollen sie, nur wenige haben sie: Gute Arbeit ist Mangelware in Deutschland. Mehrere Millionen finden gar keine Stelle. Die anderen erleben tagtäglich eine Arbeitswelt, die aufreibender und unsicherer wird. Und die wirtschaftlichen Erschütterungen der jüngsten Zeit verstärken Zukunftsangst und Stress und bringen den Beschäftigten neue Zumutungen. Schlechte Zeiten also für Gute Arbeit? Ja und Nein. Wer Gute Arbeit sagt, meint zwar zunächst fast immer: Schlechte oder noch schlechtere Arbeit abwehren. Das gelingt aber nur mit langem Atem, und der braucht Leitbilder. Gute Arbeit ist so ein Leitbild. Die Menschen in den Betrieben und Verwaltungen haben klare Erwartungen an die Arbeitsqualität: Sie wollen faire Bezahlung, berufliche Sicherheit, Anerkennung und den Schutz der Gesundheit.

Diese Ansprüche haben die Gewerkschaften aufgegriffen und die humane Gestaltung der Arbeitswelt zu einem

öffentlichen und betrieblichen Thema gemacht – in unterschiedlichen Initiativen, Projekten und Kampagnen. Gute Arbeit ist ein Handlungsfeld für Betriebe, Politik und Gewerkschaften geworden. Es geht um Weichenstellungen für die nächste Zukunft. Darum hat sich eine intensive, teils kontroverse Debatte entwickelt. Die wichtigsten Beiträge dazu sind nun erstmals in einem Buch versammelt, das Ende November erscheint. Herausgeber sind Lothar Schröder (Vorstandsmitglied der Gewerkschaft ver.di) und Hans-Jürgen Urban, Mitglied des geschäftsführenden Vorstands der IG Metall. Die Redaktion besorgten Klaus Pickshaus (IG Metall), Jürgen Reusch (Redaktion Gute Arbeit) und Hans-Joachim Schulz (ver.di).

Die Gewerkschaften haben ein Thema auf die politische Agenda gesetzt

Das Buch enthält insgesamt 34 Beiträge und einen Datenanhang. 44 Autorinnen und Autoren waren beteiligt. Der DGB-Vorsitzende Michael Sommer schreibt im ersten Beitrag dieses Buches: „Sozial ist, was Arbeit schafft“ – als die Gewerkschaften 2007 zum ersten Mal den DGB-Index Gute Arbeit vorstellten, galten Plattitüden dieser Art noch als schick. Die Botschaft an die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer war klar: Frage nicht nach den Bedingungen, unter denen Du arbeitest, sei froh, wenn Du Arbeit hast. Die Qualität der Arbeitsbedingungen unter den Tisch fallen zu lassen, dafür haben sich Gewerkschaften aber noch nie begeistern können. Schon immer haben wir danach gefragt, unter welchen Bedingungen Menschen arbeiten, welchen Lohn sie bekommen und wie viel Zeit am Ende des Tages bleibt. Deshalb sagen wir: Sozial ist, was gute Arbeit schafft.“

Herausgeber und Redakteure des Buches weisen in ihrem Einleitungsbeitrag darauf hin, dass inzwischen zahlreiche Initiativen, Projekte und

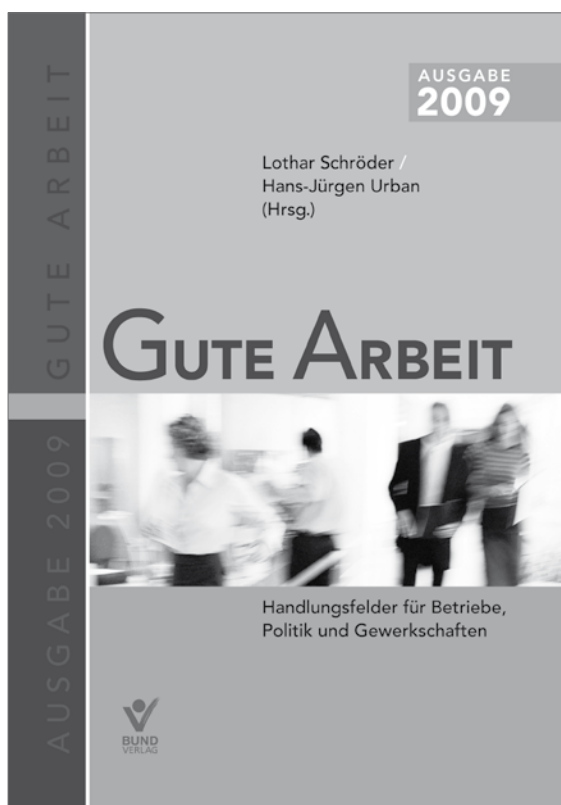
Kampagnen öffentlich wirksam geworden sind, „die ihren Impuls zumeist aus den Gewerkschaften erhalten haben. Es darf getrost festgehalten werden: Es waren die Gewerkschaften, die die gesellschaftspolitische Debatte um Gute Arbeit zuerst und nachhaltig angestoßen und geprägt haben.“

Politische Trends, strategische Überlegungen, Handlungsfelder

Viele Stimmen aus Politik und Wirtschaft sahen sich veranlasst, darauf zu reagieren. Das ist gut so. Das war so gewollt und zeigt, wie die Gewerkschaften es verstehen, eigene politische Themen auf die Agenda zu setzen. Deshalb werden in dem Buch zunächst die politischen Rahmenbedingungen abgeklopft, die die Entwicklung zu Guter Arbeit in der Vergangenheit beeinflusst haben und in der nächste Zukunft beeinflussen werden. Dazu schreiben VertreterInnen von Gewerkschaften, Arbeitgebern, Bundesarbeitsministerium und der politischen Parteien in Bundestag und Europa-Parlament.

Strategische Überlegungen zum Konzept Gute Arbeit kommen von AutorInnen der IG Metall, ver.di und der IG BCE. Was ist heute anders als zu Zeiten der Humanisierungsprojekte vor 35 Jahren – mit dieser Fragestellung wird ein Block von Beiträgen eingeleitet, der Basistrends und Themenfelder mit Blick auf Gute Arbeit beleuchtet: Die Heraufsetzung des Rentenalters, die Ausbreitung prekärer Beschäftigung, die Weiterbildungsproblematik, die sozialpolitische Deregulierung usw. zählen dazu.

Schließlich werden betriebliche Handlungsfelder und gewerkschaftliche Aktionen vorgestellt: Das Spektrum reicht von Erfahrungen der Automobilindustrie und der Banken über Initiativen gegen Leiharbeit, gegen Entgrenzung der Arbeit, für alternsgerechte Arbeitsgestaltung bis zur Auseinander-



setzung mit psychischen Belastungen im Schulbereich. Der Datenanhang bietet zahlreiche Grafiken und Tabellen zu aktuellen Trends in der heutigen Arbeitswelt, zu Arbeitsbelastungen, Arbeitszeiten, Unfall- und Berufskrankheitengeschehen, zum Stand der Gefährdungsbeurteilungen oder zu

den Aktivitäten der staatlichen Arbeitsschutz-Ausschüsse. Grafiken und Tabellen können demnächst auch von der Internetseite www.gute-arbeit-praxis.de herunter geladen werden. Neben der Verlagsausgabe werden auch Sonderausgaben für die Mitglieder von ver.di und IG Metall angeboten.

Weitere Informationen

Lothar Schröder/Hans-Jürgen Urban (Hrsg.): Gute Arbeit – Handlungsfelder für Betriebe, Politik und Gewerkschaften, Ausgabe 2009, Frankfurt/Main 2009, Bund-Verlag, 373 Seiten, 39,90 Euro; www.gute-arbeit-praxis.de; www.gute-arbeit-online.de; www.bund-verlag.de